

stücken aus Eisen und Stahl, zu deren Erkennen die modernsten Untersuchungsmethoden der Metallurgie zu Hilfe genommen werden und mit Makro- und Mikrophotographien des Gefüges in die Arbeitsweise eindringen. Ja, auch die Ballistik der Wurfäxte, der Franciskanen, wird genau untersucht. Ein besonders eingehendes Kapitel ist der Damaszierung mit der Plattierung und Tauschierung gewidmet. Weiter werden die Kupfer- und Bronzetechniken jener Zeit untersucht; den Schluß bildet die Gold- und Silberschmiedearbeit mit besonders hervorragenden Stücken, wie den fischgestalteten Fibeln von Bülach, dem Schwert von Villeneuve-la-Garenne sowie der Prachtkanne von Saint-Maurice-d'Agaune, aus Gold getrieben, mit polychromer Cloisonné-Emaille und eingesetzten Saphiren aus dem Ende des 8. Jahrhunderts.

Schröckel, Waldtraut: Westeuropäische Elemente im Neolithikum und in der früheren Bronzezeit Mitteldeutschlands. Teil I. Text: 143 S. mit 122 Textabb. und 4 Taf. Katalog: 99 S. mit 103 Textabb. Leipzig (Bibliographisches Institut) 1957. 20,— DM.

Zur Vervollständigung des Kulturbildes in dem so vielgestaltigen Neolithikum Mitteldeutschlands untersucht Sch. im 1. Teil ihrer Arbeit die Ausstrahlungen des westeuropäischen Megalithkreises, vor allem die Menhire und die verzierten Wandplatten von Steinkistengräbern mit ihren Ornamenten, während die westmegalithischen Einschläge in Grabbau und Bestattungssitte sowie die Auswertung und das Endergebnis dem 2. Teil vorbehalten sind. Bei den Menhiren unterscheidet die Verf. 3 Arten, solche auf Hügelgräbern, solche ohne sichtbare Beziehungen zu urgeschichtlichen Grabanlagen und solche, die zu Steinsetzungen vergesellschaftet vorkommen. Die Verbreitungskarte der Menhire läßt deutlich als Übergangsbereich von West nach Ost das Rhein-Main-Gebiet erkennen, von wo die Menhir-Sitte sich bis in die Hallesche Gegend und das Gebiet nördlich des Harzes ausdehnt. Die Verzierung einzelner Menhire zeigt klar den Zusammenhang mit den westeuropäischen Vorbildern. Für die Zeitbestimmung ist es wichtig, daß von 36 Menhiren 32 auf Fluren stehen, die jungsteinzeitliche Funde geliefert haben. Bei den Wandverzierungen der endneolithischen Steinkisten lassen sich bretonische (aber auch iberische) Vorlagen nachweisen, die aber in Mitteldeutschland selbständig und eigenwillig weitergebildet wurden. Zeitlich sind diese verzierten Steinkisten, wie schon früher erkannt, der Schnurkeramik, aber, was hier zum ersten Male faßbar wurde, auch dem Bernburger Formenkreis zuzuweisen. Nach den klaren, mit vielen und guten Abbildungen erläuterten Ausführungen des 1. Teiles sehen wir mit Interesse der Gesamtauswertung im 2. Teil entgegen.